



Bur Volkskunde des Küstenlandes.

Vollleben in Görz und Gradiska.



Das Land, über dessen Bewohner wir hier Kunde geben sollen, macht sich nicht allein dadurch bemerkbar, daß es trotz seiner geringen Ausdehnung zwei Namen trägt. Auch sonst überrascht es durch die Mannigfaltigkeit der Erscheinungen, ja durch den Reichthum an Gegensätzen, die es dem oberflächlichen Beschauer, wie dem gründlichen Forscher bietet. Vor Allem gilt dies von seinem Volksleben, denn die Bewohner des Landes, das seit jeher als Völkerheerstraße gedient hat, gehören nicht einem Stamm allein an. Von Westen her greift die lateinische Race in zwei gesonderten Ästen über die hier mit der Reichsgrenze zusammenfallende Landesgrenze herüber. Längs des Küstenfaums befinden sich die Wohnstätten eigentlicher, den Venetianern enge verwandter Italiener. Sie breiten sich dann in dem Gebiete, welches der unterste Lauf des Sonzo von Sagrado abwärts, die letzten Erhebungen des Karstes gegen Westen und die nördlichste Bucht des adriatischen Meeres einschließen, im sogenannten Territorio weiter landeinwärts aus und sprechen darin das sogenannte Bisiacco, welches vielfache Anklänge an das Friaulische enthält. Den übrigen Theil des Landes, so weit es eben ist, haben Friauler inne. Eine Ausnahme davon macht nur die Fläche, welche am linken Ufer des Sponzo von der Mündung der Wippach in denselben sich aufwärts bis über Görz hinaus erstreckt. Unter den Friaulern verdrängt übrigens die italienische, allen Gebildeten geläufige Sprache, in welcher in